

# Norder: „Mit dem Moped durch die Hölle

## Mit Kreidler-Mopeds am 9. Treffen für 50ccm-Fahrzeuge in Enkenbach in der Pfalz teilgenommen

**Norden.** Eine weite Reise auf Mopeds unternahm kürzlich Mitglieder des Vereins Kreidler-Freunde Norden. Volker Bent schrieb über diese etwas abenteuerliche Fahrt nachfolgenden Bericht.

„Wir, die Kreidler-Freunde Norden, starteten kürzlich zu unserer Tour in die Pfalz nach Enkenbach, um dort am 9. Treffen für 50-ccm-Fahrzeuge teilzunehmen. Viel Arbeit und Testkilometer wurden investiert, um sicher zu gehen, daß auch alle Mopeds den Weg hin und zurück ohne Pannen schaffen würden. Aber wir waren voller Vertrauen in unsere total restaurierten Maschinen, denn bisher lief auch alles einwandfrei. So starteten wir, Stefan Goldenstein und Volker Bent, um 7 Uhr bei schönem Wetter, um den Reiz des Ungewissen zu erfahren.

Auf der A 31 von Emden bis Leer war nicht viel los, bis auf steifen Seitenwind aus Südwest, der das Tempo auf unter 80 Stundenkilometern drückte. Ab Leer Richtung Meppen bis ins Ruhrgebiet lief es besser, da einige mitleidige Lastwagenfahrer uns im Windschatten ihrer Brummis mitzogen. So lief es besser, die Motoren heulten wie Turbinen und der Tacho erreichte knapp die 100-Stundenkilometer-Marke. Bis Essen verfloßen die Kilometer wie im Nu, und das bei Dauervollgas und drei Liter Verbrauch auf 100 Kilometern. Der Hintern und die rechte Hand taten schon ein bißchen weh, aber wir haben es ja so gewollt. Wer nicht hören will, muß fühlen.

Kurz vor Essen-Buer war dann das gute Feeling vorbei. Meine Kreidler Florett RS,

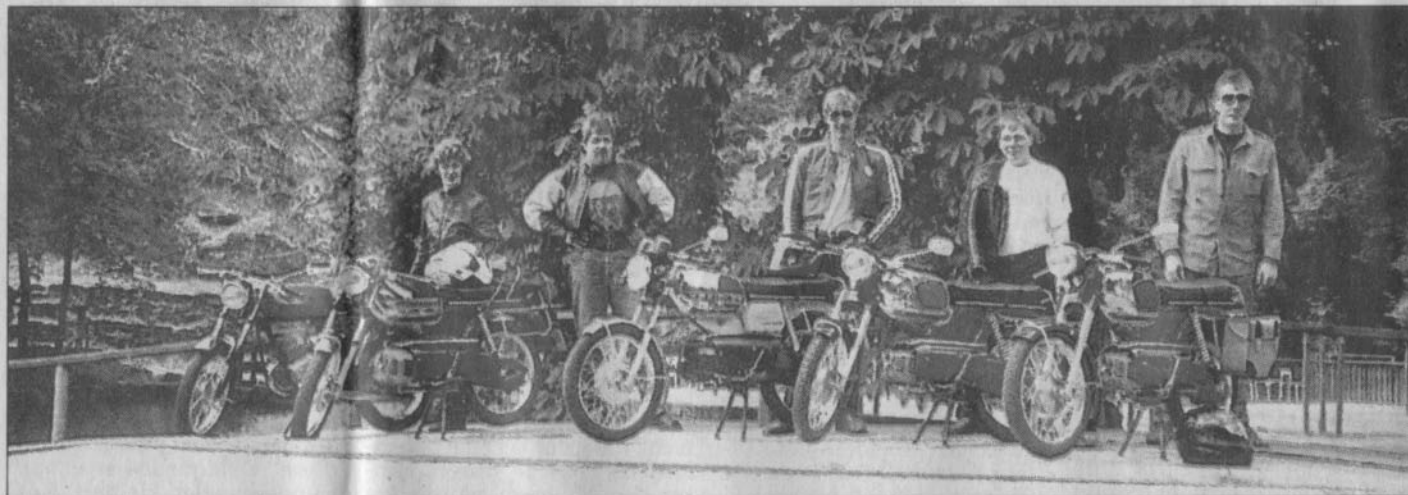
Baujahr 1973, blieb mitten auf der Autobahn stehen, da sich der Zündkerzenstecker losvibriert hatte. Draufgesteckt und weiter. Ziel war jetzt Herne, wo wir unseren Freund André Budzinski abholten. Der Empfang war hier mehr als herzlich.

Gleich nach Mittag ging es wieder auf die Bahn, um über Wuppertal-Köln nach Linz am Rhein zu gelangen. Dort sollte Quartier gemacht werden. Alles lief zur besten Zufriedenheit, bis um Wuppertal herum (wo es wohl immer regnet) starker Regen und leichte Zündaussetzer das Tempo drückte. Am Kölner Ring war es dann soweit. Auf der zweispurigen Autobahn ganz rechts gefahren, schloß sich ein Zubringer mit weiteren zwei Spuren an, so daß es jetzt vierspurig wurde.

Und hier erlebte ich die Hölle. Meine Florett ging ohne Zündfunken aus und ich stand mitten im dicksten Verkehr bei Tempo 100. Die Lastwagen piffen nur so an mir vorbei, so nah, daß man nur noch in Deckung gehen wollte. Schweißgebadet und mit der rechten Hand winkend versuchte ich nach rechts auf die sichere Standspur zu gelangen. Ein netter Holländer bremsete ab, um mich passieren zu lassen, riskierte dabei fast einen Auffahrunfall an seinem Wohnanhänger im Gewühl.

Nach kurzer Fehlersuche am Moped ging es weiter. Der Fehler wurde nicht gefunden, aber im Bereich der Zündung mußte es wohl liegen. Wir erreichten Linz am Rhein so gegen 18 Uhr und fanden auch gleich eine Bleibe für eine Nacht.

Von dort riefen wir Dieter



Die Norder Kreidler-Fans während einer Pause.

Grebener und Achim Lamers an, die am darauffolgenden Tag von Norden aus mit zwei Kreidler Florett im Transporter zu uns stoßen sollten, um dann gemeinsam die zweite Etappe in die Pfalz zu erleben. Die beiden brachten eine neue Zündeinheit für mein Moped mit und alles lief wie am Schnürchen.

Am Rhein entlang Richtung Neuwied-Koblenz-St. Goarshausen fühlten wir uns richtig wohl. Der Zweitaktgeruch der vorderen Maschinen, die Weinberge rechts und links und das Tuckern der Schiffe

auf dem Rhein ließen alle Anstrengungen der vergangenen Tage vergessen. In Rudesheim setzten wir mit der Fähre nach Bingen über, um dann über Bad Kreuznach nach Enkenbach zu fahren. Dort trafen wir gleich nach Mittag wohlbehalten ein.

Das Treffen war gut besucht und weit über 100 Mopedfahrer aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sowie aus dem gesamten Bundesgebiet waren anwesend. Aber der Pokal für die weiteste Anreise ging an unseren Verein, 654 Kilometer

wurden nicht überboten. Stefan war voller Freude. Die Mühe hatte sich gelohnt.

Nach einem Ruhetag, an dem wir auf eigene Faust den Pfälzer Wald um Kaiserslautern herum entdeckten, hieß es Abschied nehmen. Um 8 Uhr fuhren wir wieder los, um über Bad Kreuznach nach Bingen zu gelangen. Unterwegs machte Dieter noch diverse Aufnahmen mit der Videokamera, um auch mal die Gegend aus einem anderen Blickwinkel sehen zu können. Von Rudesheim bis nach Linz folgte wieder die schönste

Strecke der Tour und so fuhren wir dort auch etwas verhalten. In Linz verstaute wir unsere Fahrzeuge in den Transporter und auf dem Anhänger und fuhren die letzte Strecke nach Norden gemeinsam. Trotz aller Strapazen vor und während der Fahrt sind wir uns einig, auch weiterhin solche Touren zu veranstalten. Die Mopeds sind gut restauriert und halten so manchen Ritt aus und das, obwohl diese schon bald 40 Jahre alt werden.“